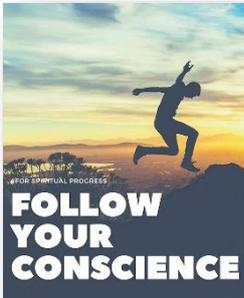




Inhaltsverzeichnis September 2018

	Seite	
	<p>Ein Juwel Indiens Auszeichnung des Indischen Staates</p> <p>Der Himmel ist nur eine Vorstellung weit von uns entfernt, Teil 2, Dr. Goldstein</p> <p>Fühle Ihn im Inneren, Prof. A. Kumar</p> <p>Die Ur-Gottheit - Eine mächtige Inspiration Dr. T. Ravi Kumar</p>	<p>2</p> <p>11</p> <p>19</p> <p>25</p>

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Ein Juwel Indiens*

Auszeichnung des Indischen Staates

Ein Juwel Indiens*, der einen Platz in der „Schatzkammer im Herzen“ des Herrn fand

Die Seele ist wahrhaftig gesegnet und edel, die trotz aller großen Leistungen weiterhin in Güte und Bescheidenheit verwurzelt bleibt und die den Dienst am Nächsten als größten Reichtum betrachtet. Diese haben die Fähigkeit, die Krone der Macht und Autorität nicht mit Überheblichkeit, sondern mit Anmut und ohne Bindung zu tragen, die der Position selbst noch zusätzlichen Ruhm verleihen.

Solche Menschen findet man selten, und selbst wenn man ihnen begegnet, werden sie wahrscheinlich unserem oberflächlichen Blick entgehen. Aber wir sind in der glücklichen Lage, dass Bhagawan in seiner Güte unsere Aufmerksamkeit auf einige wenige Zeitgenossen gerichtet hat, damit wir sie beobachten, durch sie inspiriert werden und danach streben, sie nachzuahmen in unserem Bemühen, bessere Menschen zu werden. Und Baba tut dies, indem Er eine besonders warme Liebe über diese Individuen ausschüttet, damit wir, wenn wir dies beobachten, aufmerken und uns wundern, was wohl das Besondere im Wesen dieser Person sei, die eine solche Gnade erhalten hat.

Ein solches Leben war das von dem Juwel Indiens Sri Atal Bihari Vajpayee, der am 16. August 2018 seine sterbliche Hülle verließ.

Er war ein überzeugter Anhänger des Sanathana Dharma und der indischen Kultur; daher ist es nicht überraschend, dass er sich in den frühen 1970 Jahren in Bhagawan Sathya Sai Baba verliebte.

Tatsache ist, dass er aktiver Teilnehmer und Ehrengast während des „Sommerkurses in Indischer Kultur und Spiritualität“ war, der in Swamis Aschram in Whitefield, Bangalore, im Jahre 1978 stattfand. Zu der Zeit war er Außenminister im Kabinett von Premierminister Morarji Desai.

Damals begann seine Verbindung zu Bhagawan und Swamis spezielle Liebe für diesen Devotee, oder besser gesagt: Sie wurde für alle sichtbar.

Seine Haltung als Devotee kann man lesen in der Sammlung von Dr. T. Ravikumar, Hausvater des Brindavan Campus, SSSIHL:

„Er verpasste seinen Flug und blieb deshalb zurück in einem College Gastzimmer, das, in Anbetracht seines Ranges, gerade nur bescheiden genannt werden konnte. Am nächsten Tag, als die Studenten am frühen Morgen hingingen, um ihm Kaffee zu bringen, da war er verschwunden.“

Als er später zurückkam, erfuhren wir, dass er sich Devotees in Belathur (einem Nachbardorf von Kadugodi, wo sich Swamis Aschram in Bangalore befindet) angeschlossen hatte, um zu Swamis Nagar Sankeertan Darshan zu gehen.“

An einem dieser Tage überraschte ihn Swami, als er ihm sagte, dass er eines Tages Premierminister von Indien sein würde. Zu diesem Zeitpunkt hatte Vajpayees politische Partei, die Jana Sangh, gerade zwei Sitze unter den 545 Sitzen im Indischen Parlament!

Die Idee, dass er Premierminister werden würde, schien damals etwas weit hergeholt zu sein. Aber er akzeptierte Swamis Worte mit großer Verehrung und Bescheidenheit und war zu Tränen gerührt. Er



dachte, sprach und arbeitete ununterbrochen für sein Vaterland. Er fuhr ebenfalls fort, Swami zu besuchen, wann immer er Zeit fand, was sehr selten war, da er eine Vielzahl von politischen Verpflichtungen übernahm.

Im Gegensatz zu dem, was Swami gesagt hatte, schien es jedoch so, als ob Vajpayees beste Tage in der politischen Arena vorbei seien, da sein Einfluss abnahm und er sogar Mitte der Achtziger Jahre seinen Sitz für Gwalior verlor. Diese Ereignisse minderten jedoch nicht seinen Glauben oder seine Liebe zu Swami. Man sah ihn oft in der Prasanthi Bhajan Halle mit den Studenten und den Devotees im Schneidersitz

auf dem Boden sitzen, die Glorie Gottes besingend. Er weigerte sich, einen bevorzugten Sitzplatz anzunehmen, weil alle vor den Augen Gottes gleich sind. Dr. M. Sainath, ein früherer Student Swamis, erinnert sich:

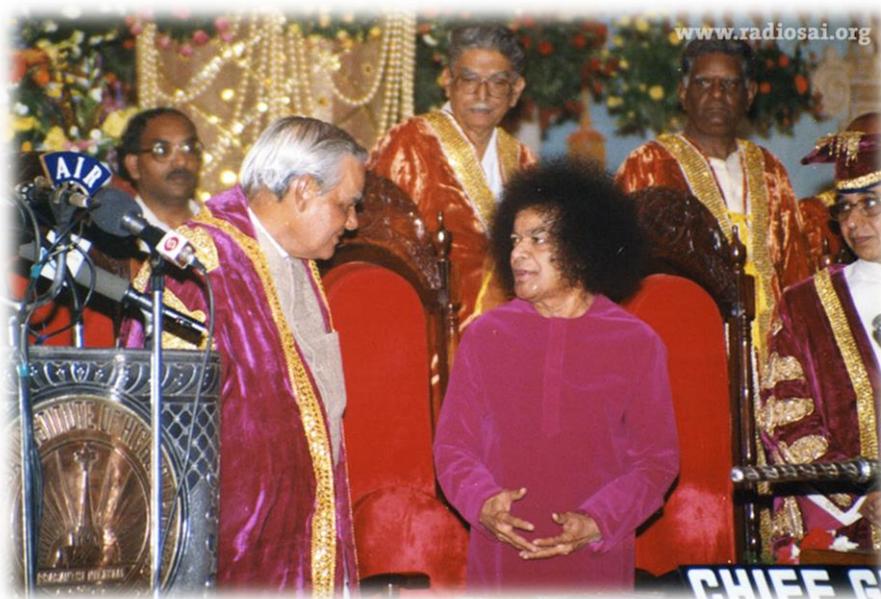
„Tatsache ist, dass er während eines Akhanda Bhajan Singens leise in den Mandir kam, etwa um 10 Uhr abends. Er saß in der Nähe des Hintereingangs der Bhajan Halle und sang bis 4 Uhr morgens Bhajans. Dann ging er fort und kam zum Morgen-Darshan zurück. Da war kein Getue - nur Einfachheit und Verehrung.“

„Wer sich demütigt, soll erhöht werden“ und der perfekte Vertreter dieser Aussage ist Herr Vajpayee. Er wurde tatsächlich Premierminister der Nation. Es kommt daher nicht überraschend, dass er, sobald er konnte, seinen Swami besuchte. Bhagawan segnete ihn mit einem Interview in Brindavan und überschüttete ihn mit so viel Liebe, dass er überwältigt war. Emotional sehr bewegt, fragte er, „Swami, bitte kann ich immer wieder hier in dein Haus kommen?“

Bhagawan antwortete liebenswürdig: „Vajpayee, das ist das Haus deiner Mutter. Komm wann immer du möchtest.“

Von Seiner Seite her, empfing Swami Vajpayee immer so wie eine Mutter ihr Kind willkommen heißen würde. Herr Purnachandra Rao, ein weiterer ehemaliger Student, erinnert sich:

„Swami kam persönlich zum Gästehaus, um die Unterbringung zu planen (bevor Mr. Vajpayee ihn im Jahr 2003 besuchte). Er sagte, dass das Gästezimmer nicht gut genug sei für Seinen langjährigen Freund und ordnete an, dass Herr Vajpayee in einem speziellen Raum untergebracht werden sollte, der sonst nur für Swami allein reserviert war! Am Tag, als der Premierminister zu Besuch kam, machten wir umfangreiche Essenvorbereitungen für ihn. Aber Herr Vajpayee fragte einfach nur nach Ragi Sankati (Hirse mit Joghurt), einem Gericht, von dem er wusste, dass es Swamis tägliche Mahlzeit war. Wir erkannten an der Interaktion zwischen Swami und ihm, dass es keinen Unterschied gibt, in dem, was der Devotee und der Herr füreinander empfinden.“



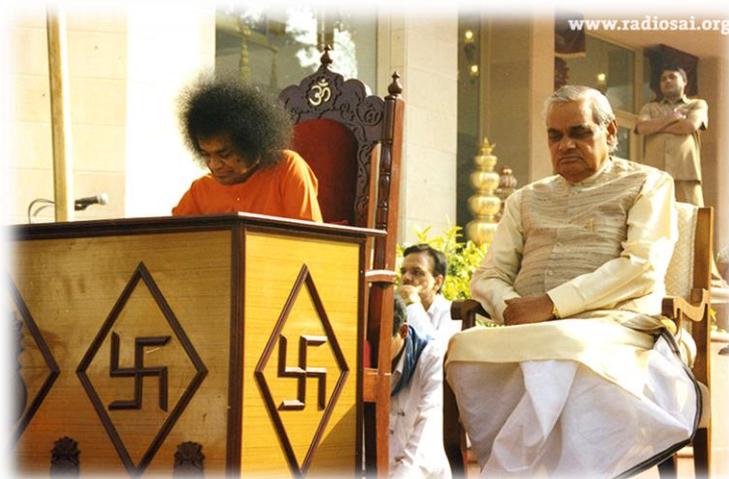
Herr Vajpayee war der Ehrengast bei der 17. Versammlung des SSSIHL, am 22. Nov. 1998. Während seiner Ansprache vor der Versammlung, machte Herr Vajpayee als Premierminister von Indien folgende Aussage:

„Die Indische Tradition glaubt, dass die Wahrheit oder Sathya Gott ist. Wie auch das Sai Modell der Bildung bestätigt, sind die Studenten dieser Universität nicht nur Studenten, sondern auch Sucher nach der Wahrheit. Die göttliche Führung von Bhagawan Sathya Sai Baba hat so selbst die Erziehung auf das Niveau der Gottesverehrung gehoben.“

Swami stellte Herrn Vajpayee immer als wahren Brahmachari vor – einer der auf der Suche nach Brahman ist. „Er wollte nicht heiraten und dadurch ins Samsara abgelenkt werden. Es ist nicht der Pfad für normale Sterbliche“, sagte Swami oft zu den Studenten.

Das Land sah Fortschritt und Wohlstand, Unternehmensgeist und Geschäftigkeit, Notlagen und Entwicklung während seiner drei Perioden als Premierminister. Obwohl seine ersten zwei Regierungsperioden kurzlebig waren, schaffte Vajpayee während der dritten Periode eine beeindruckende Herausforderung, eine zerbrechliche Koalition zusammenzuhalten, die die erste Nicht-Kongress-Regierung war, die eine Amtszeit von fünf Jahren blieb.

Er baute seine Partei, die BJP, zur stärksten Kraft in der Indischen Politik auf. Die Grundlage für all das war seine Verehrung von Swami, den er immer wieder besuchte, um seine Batterien aufzuladen.



Mit Bhagawan am Sri Sathya Sai International Centre, New Delhi, 1999

2005 zog er sich aus der aktiven Politik zurück und begann, seinem spirituellen Wachstum mehr Zeit zu widmen. Dann kam die Zeit, wo er nicht mehr in der Lage war, zu Swami zu reisen.

2009 hatte er einen Schlaganfall, der sein Sprachvermögen einschränkte. Wie konnte Swami sich da zurückhalten? Am 12. April 2010, während seines Besuches in der Hauptstadt Dehli, besuchte Swami unvorhergesehen Herrn Vajpayee in seinem Haus. Obwohl die Studenten, die Swami nach Dehli begleiteten, nicht mit hinein gingen, konnten sie doch die Freude einschätzen, die Vajpayee

empfunden hatte, indem sie die Freude beobachteten, die Swami Selbst nach dem Treffen verströmte. Letzten Endes, sind nicht Devotee und Herr einander Spiegelbild?

Ein Augenzeuge, der so glücklich war, während des Besuches anwesend zu sein, notierte eine sehr tief berührende Aussage, die Swami machte:

„Sieh her, Vajpayee, vor einiger Zeit warst du immer von Menschen umgeben – Offiziere, Minister und mehr. Jetzt ist niemand mehr da. Aber Ich werde immer da sein – damals, jetzt und in Zukunft.“

Möglicherweise war es die überwältigte Antwort eines Devotees, der nach dieser Interaktion nichts anderes mehr erinnern wollte, dass Vajpayee bald danach an „Demenz“ litt. Er war jetzt umgeben von Swami durch Seine Bilder, die nahezu alle Wände in seinem Zimmer und in seinem Haus schmückten. Und genau so war es auch in seinen letzten Augenblicken. Und als die Nation (und weitere Nationen rund um den Globus) ihm nach seinem Tod am 16. August 2018 reiche Anerkennung zollte, standen zwei gerahmte Bilder von Swami hinter ihm.

So ist es kein Wunder, dass dieser große Mann und bescheidene Devotee Swami einen Platz an seinem Kopf reservierte, als er seine sterbliche Hülle verließ. Es stand symbolisch für den dauerhaften Platz in seinem Herzen, den er Swami angeboten hatte und den ewigen Platz, den er in Swamis Herzen gewonnen hatte.

2001, als Swamis zweites Super Speciality Krankenhaus für die Einweihung fertig war, drückte Er Seinen Wunsch aus, dass Herr Vajpayee eingeladen würde, um das Krankenhaus einzuweihen. So kam es, dass am 19. Januar 2001, Herr Vajpayee wieder an der Seite von Swami war, diesmal als Ehrengast bei der Einweihungszeremonie.



Premierminister von Indien Herr Narendra Modi zeigt seine Ehrerbietung für Herrn Atal Bihari Vajpayee in seinem Haus. Bild mit freundlicher Genehmigung: India Today

Es war ein wundervoller Anblick zu sehen, wie Swami Herrn Vajpayee hinauf auf die Bühne führte, ihn dabei liebevoll an der Hand haltend (Herr Vajpayee hatte aus gesundheitlichen Gründen Probleme zu gehen). An diesem Tag drückte Swami in Seiner Rede Seine Wertschätzung für Herrn Vajpayee in leuchtenden Begriffen aus, als Er sagte:

„Unser Premierminister unternahm große Mühen, um hierher zu kommen. Führer wie er, sind absolut notwendig für diese Welt. Er ist ein Führer, der noble Unternehmen wie dieses unterstützt und ermutigt. Minister, die ihre Zusammenarbeit für gute Unternehmen ausrichten sind extrem notwendig für den Fortschritt einer Nation. Sie sollten noble Gefühle und Liebe zu Gott haben, um göttliche Gnade zu erhalten. Es gibt nichts, was man nicht erreichen kann, wenn man göttliche Gnade hat.“

Jetzt wo wir uns an diesen großen Sohn Bharats erinnern und an den besonderen Platz, den er sich in Swamis Herzen verdient hatte, möchten wir Ihnen das bearbeitete Manuskript der Rede präsentieren, die er zu diesem Anlass gehalten hatte. Wir hoffen, dass Herr Vajpayee in Frieden zu Swamis Lotos Füßen ruht.



Herr Jatinder Cheema, Vize Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisation, Indien, legte Swamis Vibhuti auf die Stirn von Sri Atal Bihari Vajpayee und zeigte seine Ehrerbietung stellvertretend für die Sri Sathya Sai Organisation, Indien.

Einweihungsansprache von Herrn Atal Bihari Vajpayee, am 19. Januar 2001 im Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Bangaluru:

„Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, Gouverneur von Karnataka Frau Rama Devi, Ministerpräsident von Karnataka Herr S. M Krishna, Ministerpräsident von Maharashtra Herr Vilasrao Deshmukh, Schwestern und Brüder!

Bevor ich beginne, möchte ich mich für die große Verspätung bezüglich meiner Ankunft entschuldigen. Ich musste heute Morgen an zwei anderen Veranstaltungen teilnehmen, die länger dauerten als erwartet. Ich möchte mich bei Euch allen bedanken dafür, dass ihr so lange und

geduldig gewartet habt. Ich weiß, dass ihr auf Baba gewartet habt und nicht auf mich! Ich fühle mich durch Bhagawan Sathya Sai Babas Entscheidung mich einzuladen geehrt, um diesen wundervollen Tempel der Heilung einzuweihen, den er in der Hauptstadt von Karnataka erbaut hat. Ich habe seinen Tempel des Lernens in Prasanthi Nilayam mehrmals besucht. Ich habe auch sein Super Speciality Krankenhaus in Puttaparthi angeschaut. Ich habe damals mir selbst gegenüber bemerkt, dass die Menschen in Andhra Pradesh glücklich sein können, so ein wundervolles Krankenhaus zu haben.

Ich bin froh darüber, dass jetzt das benachbarte Karnataka in den Genuss des spirituellen und physischen Wohlergehens kommt, den Bhagawan erschafft. Freunde, ich habe viele Krankenhäuser in Indien und im Ausland gesehen. In einigen von ihnen war ich auch Patient, wie vor kurzem im Beach Candy Krankenhaus in Mumbai. Ich kann jedoch ehrlich sagen, dass ich selten ein Krankenhaus gesehen habe, das so prächtig, so großartig und so atemberaubend schön ist wie dieses.

Als ich zum ersten Mal die Fotos von dieser Institution sah, sagte ich mir, dass dies kein Krankenhaus sein kann. Es sah eher wie ein Palast aus, aber ein Palast mit einem Unterschied. Ein Palast der Heilung, der ebenso für die Armen wie für die Reichen zugänglich ist. Ich benutze absichtlich das Wort Palast. Denn Babas Reich ist wahrhaftig ein Imperium der Seele, ein Imperium, das keine nationalen Grenzen kennt und keine Trennungen von Kaste, Glaube und Hautfarbe.

In dem Wissen, wie Baba mit minutiöser Fürsorge alle seine Institutionen leitet - und Er leitet eine unglaublich große Anzahl von ihnen - bin ich sicher, dass das Innere dieses Krankenhauses dem Äußeren voll entspricht. Wie immer hat Er ein Team der besten Ärzte und Mitarbeiter um Sich gesammelt. Wie immer bieten viele von ihnen ihren Dienst freiwillig an für Baba und für die Menschheit.

Die hohe Kuppel der Gebets- und Meditationshalle im Zentrum des Gebäudes allein macht diesen Ort zu einer einzigartigen Mischung aus Tempel und Krankenhaus. Sie wird sicher Ruhe und Hoffnung in den Gedanken der Patienten schaffen. Geheiligt durch Göttlichkeit wird sie nicht nur die Heilung der Krankheiten des Körpers, sondern auch die von Seele und Geist unterstützen.



Vor Trayee, Brindavan Aschram

Freunde, was für mich dieses Krankenhaus einzigartig macht, sind in erster Linie die kostenlosen Hilfeleistungen, durch die die Armen auch die gleiche fünf Sterne Gesundheitsversorgung bekommen wie die Reichen. Es gibt viele private Krankenhäuser in unserem Land in großen Städten, deren Türen selbst für die Mittelklasse verschlossen sind. Auch die Reichen werden viel weniger in ihrem Geldbeutel haben, wenn sie eine Behandlung in diesen Krankenhäusern haben.

Baba hat uns gezeigt, indem er dieses Krankenhaus errichtet hat, dass - genauso wie die Türen zu einem Tempel keinen Unterschied zwischen den Füßen der Armen wie der Reichen erkennen - so sollte auch ein gutes Krankenhaus seine Dienstleistungen allen anbieten, die es benötigen. Babas Ideal, das auch mein Ideal ist, wird am besten in dem Sanskrit Sloka ausgedrückt:

Na Tvaham Kamaye Rajyam Na Swargam Na-punarbhavam.
Kamaye Dukha-Taptanam Praninamarti Nashanam.

Es bedeutet:

Ich sehne mich weder nach einer Machtposition in einem Staat, noch nach dem Himmel oder Reinkarnation. Mein einziger Wunsch ist zu sehen, dass die Leiden aller Lebewesen entfernt werden.

Freunde, das gegenwärtige Gesundheitswesen in unserem Lande ist weit von diesem Ideal entfernt. Normal ist in Indien etwa fünf Krankenhausbetten pro Tausend Menschen der Bevölkerung. Außerdem haben wir nur sechs oder sieben Ärzte auf Tausend Menschen der Bevölkerung. Das Ergebnis davon ist, dass die Mehrheit der Bevölkerung von traditionellen Medizinhelfern oder von solchen, die nicht gut genug ausgebildet sind, betreut werden.



Vor dem Sri Sathya Sai Internationalen Zentrum, New Dehli, 1999

Nahezu 700 000 Kinder sterben jedes Jahr an Durchfallkrankheiten, die leicht zu vermeiden wären. Mehr als die Hälfte aller schwangeren und stillenden Frauen sind anämisch. Kein Wunder, denn für die Armen machen Krankheitskosten einen Riesenbrocken in ihrem mageren Familienbudget aus. Es ist jetzt offensichtlich, dass die Regierungsmittel allein nicht ausreichen, um die Gesundheitsversorgung unserer wachsenden Bevölkerung zu erfüllen.

Wir müssen nachdenken, uns alternative, innovative Wege erarbeiten, um unser Ziel der Gesundheitsversorgung für alle zu erreichen. Wir müssen das von der Regierung geführte Gesundheitswesen radikal umorganisieren, um es effektiver und wirtschaftlicher zu machen. Wir müssen bessere Verbindungen zwischen öffentlichem und privatem Gesundheitswesen schaffen. Die Regierung möchte den privaten Sektor ermutigen, mehr in das sekundäre und tertiäre Gesundheitswesen zu investieren.

Gleichzeitig wünsche ich mir, dass private Ärzte und private Krankenhäuser einen bedeutenden Anteil an der Last der staatlichen Gesundheitswesen mit übernehmen würden. Aber ob nun ein Krankenhaus im privaten Sektor ist oder im öffentlichen Sektor, es kann die Bevölkerung nur dann gut informieren, wenn die Leute, die dort arbeiten, von dem alles übergeordneten Prinzip des Seva geleitet werden. Und das ist es, was wir alle von Babas Institutionen lernen können.



Einer der ersten Besuche von Herr Vajpayee während des ersten „Sommerkurses in Indischer Kultur und Spiritualität“, veranstaltet im Brindavan Aschram 1978. Des Weiteren sieht man (im schwarzen Anzug) Feldmarshall General Cariappa, erster Oberkommandierender der Indischen Armee.

In der Rede, die Herr Vajpayee im Sommer Kurs (20.Juni 1978) hielt, sagte er:

„Das ist in Wirklichkeit ein Tapovan, eine Eremitage und nicht nur ein spirituelles „Lager“. Diese Institution ist nicht nur ein Gebäude errichtet aus Stein und Mörtel. In Wirklichkeit ist es die gewonnene geistige Weisheit, die von Bedeutung ist ... Ich wünschte, dass Swami einen Kurs über Dharma für Politiker organisieren würde. Ich wünschte, ich könnte einer von den wenigen Glücklichen sein, die Schüler bei Swami sein könnten. Ich wäre der Erste, der an einem solchen Unterricht teilnehmen würde. Ich habe dieses Rennen nach Positionen und Ruhm richtig satt. Prahlada betete: Die Dunkelheit, die uns bedroht, kann vertrieben werden, denn dieses Land ist dazu bestimmt, groß zu werden. Wir haben eine Mission, wir können der Welt den Weg zeigen, vorausgesetzt, auch wir gehen den Weg. Der „Sommerkurs über Indische Kultur und Spiritualität“ muss euch, die junge Generation, davon beeindruckt haben, dass Dharma von Bedeutung ist und nicht gerade mal eine

Ansammlung von Abschlüssen und Diplomen. Jene helfen euch vielleicht Geld zu verdienen, aber sie können euch keinen Frieden bringen. Die Bildung einer neuen Generation auf den richtigen Grundlagen unter Seiner inspirierenden Führung und Leitung hat schon begonnen. Ihr seid die Pioniere. Bringt diese Botschaft der Liebe, des Mitgefühls und der Achtung für eure Mitmenschen in jeden Teil des Landes.

Er zieht die höchstqualifizierten und fähigsten Experten an, um in Seinen Universitäten und Krankenhäusern zu arbeiten. Aber was uns beeindruckt, ist nicht nur ihre Qualifikationen und Erfahrung, es ist auch der bescheidene, selbstgenügsame und hingebungsvolle Dienst, den sie allen geben. Wir brauchen diese Kombination von professioneller Exzellenz und Dienstbereitschaft auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens unserer Nation. In dem Gesundheitswesen wie im Bildungswesen, in der Industrie wie in der Verwaltung.

Die Aufgabe, qualitatives Gesundheitswesen für eine Milliarde Menschen anzubieten, ist wahrhaftig keine leichte. Es kann nicht durch die übermäßige Abhängigkeit vom kurativen Ansatz geleistet werden, welcher für viele unserer Bürger weder bezahlbar noch zugänglich ist. Selbst reiche Nationen finden es schwierig, ihre teuren Gesundheitssysteme zu unterhalten.

Es ist daher für Indien notwendig, ein vorbeugendes und auf der Gemeinschaft basierendes Gesundheitswesen zu fördern. Wie wir alle wissen, ist Vorbeugung besser als Heilung. Unglücklicherweise wurde Präventiv-Medizin in unserem Land bisher breit vernachlässigt. In einigen Fällen wie HIV, Aids, ist Vorbeugung durch Aufklärung die einzige Medizin.

Wir müssen auch die Kampagnen unterstützen, die darauf abzielen, die Menschen in den Grundlagen des gesunden Lebens, einer guten Ernährung und Bewegung zu unterrichten. Zu allererst sollten wir Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen in großem Stil fördern.

Eines der vielen Dinge, die mich bei Babas Institutionen beeindruckt, obwohl Tausende von Menschen sie jeden Tag besuchen, ist, wie tadellos sauber jede Ecke und Nische ist. Auch hier können wir von Baba und seinen Devotees lernen.

Um effektive und bezahlbare Gesundheitsversorgung weiten Kreisen verfügbar zu machen, müssen wir auch Ayurveda, Yoga und andere indische Systeme der Medizin und Homöopathie viel mehr unterstützen. Unglücklicherweise haben diese einheimischen Systeme noch nicht ihren berechtigten Platz in unserer Gesamtstrategie für das Gesundheitswesen gefunden.

Unsere Regierung hat schon vieles getan, um dieses Ungleichgewicht zu korrigieren. Ich stimme dennoch zu, dass wir noch viel mehr tun müssen.

Bevor ich Schluss mache, möchte ich mich allen anschließen, die diesem Institut das Beste wünschen. Mögen sich alle zukünftigen Pläne verwirklichen. Und möge es schnell ein heiliges Symbol werden von Babas Großzügigkeit gegenüber den Menschen in diesem Land.“

Der Premierminister schloss mit ein paar Sätzen in Hindi; hier folgt die Übersetzung:

„Ich möchte gerne auch ein paar Worte in Hindi sagen. Wir besuchen ein Krankenhaus, um Medizin zu bekommen. Aber wenn sich der Zustand einer Person sehr verschlechtert, dann lassen die Ärzte ihre Instrumente fallen (geben auf), wenn Hoffnung in Verzweiflung mündet, wenn Medizin (dava) nicht mehr helfen kann, dann kann nur göttlicher Segen (dua) helfen. Dies ist ein Krankenhaus, wo du dava und dua erhalten kannst, Medizin und Segen! Hier hast du fachkundige Doktoren wie Herrn Venugopal, und du hast auch das göttliche Wesen Bhagawan, der mit seinem Segen die Menschen von ihrem Leiden erlösen kann. Vielen herzlichen Dank!



Premierminister Vajpayee und andere Würdenträger mit Bhagawan während der Einweihung des Sri Sathya Sai Internationalen Zentrums, Neu Delhi, während Bhagawans Besuch vom 11.-14. März 1999. Man sieht auch Herrn Murali Manohar Joshi, Herrn LK Advani und Herrn Ashok Singhal.

Danke und ein liebevolles Sai Ram!

*Bharat Ratna (Juwel Indiens) ist die höchste Auszeichnung, die der Indische Staat seinen Bürgern verleiht.

Der Himmel ist nur eine geistige Vorstellung weit von uns entfernt

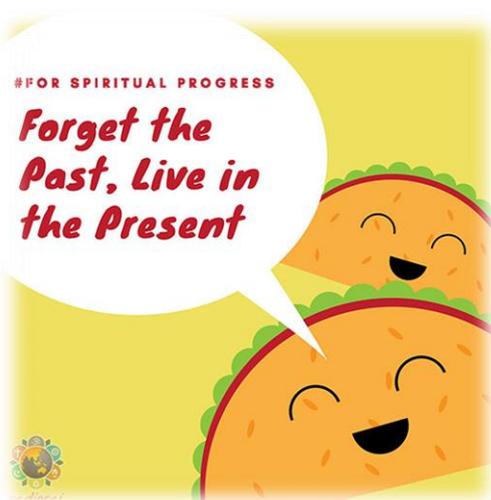
Teil 2

Dr. Michael Goldstein

Strukturierte Richtlinien für einen spirituellen Aspiranten von Sai, dem Sadguru

Neun Punkte für mehr spirituellen Fortschritt

Ich werde eine einfache Herangehensweise beschreiben, um einen hilfreichen Plan für mehr spirituellen Fortschritt für uns zu formulieren, basierend auf Swamis Lehren. Ich möchte euch nicht den Eindruck vermitteln, dass ihr Spiritualität „zusammenpacken“ könnt. Aber ihr könnt über sie nachdenken und sie auf eine geordnete Weise zur Anwendung bringen, genauso wie ihr dies mit euren weltlichen Besitztümern in eurem Leben tun würdet. Dieser Beispielplan besteht aus neun einfachen Punkten.



Für spirituellen Fortschritt - Vergiss die Vergangenheit, lebe in der Gegenwart.

Dieser Beispielplan ist einfach! Drei Punkte haben mit unserer Lebensauffassung zu tun, weitere drei haben mit unserer Einstellung zum Leben zu tun und die letzten drei haben mit unseren Handlungen im Leben zu tun. Lebensauffassung, Einstellung und Handlung – wie denken wir über Gegebenheiten, was fühlen wir bei bestimmten Gegebenheiten und wie handeln wir bei diesen Gegebenheiten.

Ich werde jeden einzelnen dieser Punkte mit Erfahrungen, die ich mit Swami gemacht habe, verdeutlichen, wo immer dies möglich ist. Beachtet, dieser Plan ist ein Beispiel, er ist ein Muster. Alle Menschen müssen ihren eigenen Plan erstellen, abhängig von ihrer Ebene des Verstehens und ihrer Entwicklung.

Lasst uns mit den drei Punkten beginnen, die zur Kategorie „Unsere Lebensauffassung“ gehören.

1. Vergesst die Vergangenheit, lebt in der Gegenwart

Macht euch keine Sorgen um die Vergangenheit, aber lernt aus euren Fehlern. Wir sollten aus der Vergangenheit lernen, aber nicht in sie vertieft sein. Dies sind Swamis Worte. Wir müssen das Leben jetzt wertschätzen, in diesem Augenblick. Wir sollten es weder vergangenen Fehlern noch Traurigkeit erlauben, die Gegenwart oder Zukunft zu überschatten.

Vor dreiundvierzig Jahren kamen meine Frau und ich zum ersten Mal für Swamis Padnamaskar nach Indien. Ich fand Glaube, Hoffnung und Liebe. Von diesen war Liebe das Größte. Auch meine Frau fühlte dasselbe. Ich fühlte eine tiefgründige, beständige Liebe für Swami, eine Liebe, die ich noch niemals zuvor gefühlt hatte und diese besteht auch weiterhin und ist mit den Jahren gewachsen. Meine Liebe zu Ihm ist mein Motiv zu leben.

Ich hatte Swamis Darschan in Mumbai; dann erlaubte Swami es uns, mit Ihm im Flugzeug nach Brindavan zu reisen und schließlich nach Prasanthi Nilayam. Ich erkannte, dass ich immer Sein Devotee sein würde und außerdem, dass ich die Bestimmung meines Lebens gefunden hatte, die Liebe meines Lebens. Ich wusste, dass ich Ihm bis ans Ende der Welt folgen würde.

Am Tage unserer Abreise sprach Swami mit uns und gab uns Unterweisungen. Dann nahmen wir

Padnamaskar und ich ging zur Bhajanhalle. Als ich den Bhajans lauschte, fing ich an, über meine sehr weltliche Vergangenheit nachzudenken.

Ich dachte darüber nach, Swami bis zum Ende des Weges zu folgen, was das Erreichen von Selbsterkenntnis bedeutete, um ein Heiliger zu werden. Dann dachte ich an meine Vergangenheit, als ich Musiker war, bevor ich Arzt wurde. Sie war nicht sehr heilig gewesen. Ich kam mühelos zu dem Schluss, dass ich es nicht wert sei. Ich wurde sehr traurig. Ich dachte, dass ich der Liebe meines Lebens, unserem geliebten Bhagawan nicht bis zum Ende des Weges folgen könne, da ich es nicht wert sei.

Während ich den Bhajans zuhörte, flossen Tränen aus meinen Augen. Mein Kopf war gebeugt und ich weinte traurig. Plötzlich fühlte ich eine Hand auf meiner Schulter. Swami war aus dem Interviewraum herausgekommen und hatte die Bhajanhalle durch die hintere Tür betreten. Ich schaute über meine Schulter und da war Swami! Er beugte sich vor, nahe zu mir und sagte: „Vergiss die Vergangenheit, vergiss die Vergangenheit.“ Dann ging Er weiter.

Ich fühlte mich, als ob ich die Bedeutung von Erlösung erfahren hätte, eine Offenbarung. Ich war nicht länger an meine Vergangenheit gekettet. Swami hat mich von meiner selbstverschuldeten Bindung befreit. Ich war frei, frei, um Ihm immer zu folgen. Ich hatte einen Sinn und eine Richtung in meinem Leben und ich machte mit tiefem Vertrauen weiter. Ich hatte Glauben und beständige Liebe für unseren geliebten Swami.

Also, Punkt Nummer eins: Mache dir keine Sorgen um die Vergangenheit, lerne aus deinen Fehlern!

2. Seid nicht mit der Zukunft beschäftigt, lebt in der Gegenwart und macht zweckdienliche Pläne, um eure Ziele zu erreichen

Vor vielen Jahren gab es da einen Sai Devotee, der Krebs hatte. Seine Ärzte gaben ihm Chemotherapie, aber der Krebs kam immer wieder. Er kam regelmäßig zu Swami und bat Ihn um Seine göttliche Intervention. Der Mann lebte viele Jahre länger, als von den Ärzten prognostiziert.

Eines Tages kam dieser Mann zu mir und erzählte mir, dass er gerade in Indien angekommen sei und dass er die Chemotherapie, die von den Ärzten in Amerika empfohlen worden war, abgelehnt hätte. Er flehte mich an, Swami zu bitten, zu intervenieren und ihn zu retten. Da ich wusste, dass Swami in der Vergangenheit bei vielen Gelegenheiten mit dem Mann gesprochen hatte, informierte ich Swami behutsam, dass dieser Mann im Aschram war.

Ganz generell konnte niemand jemand anderen bei Swami empfehlen. Er sagte immer, dass Seine Verbindung mit allen von Herz zu Herz sei. Nichtsdestotrotz war Swami sehr aufgeschlossen und ermutigte mich, Ihm von dem Mann zu erzählen. Also sprach ich weiter und sagte zu Ihm, dass der Krebs dieses Mannes zurückgekehrt sei und dass die Ärzte ihn aufgefordert hätten, eine Chemotherapie zu machen, was er aber verweigert hätte und dass er jetzt zu Swami gekommen sei, um noch einmal um sein Leben zu bitten.

Nachdem ich Swami einen vollständigen Bericht von seinem Zustand gegeben hatte, war Swami für einen Moment lang still und sagte dann sehr sanft: „Dieser Mann hatte zwölf Jahre lang Krebs. Jedes Mal, wenn er zu Swami gekommen ist, hat er nur an seinen Krebs gedacht. Swami hat ihm zwölf Lebensjahre gegeben und er hat nur an seinen Tod gedacht. Er hat die Zeit, die Swami ihm gegeben hat, um zu leben, nicht genutzt.“

Es war sehr traurig anzuhören, was Swami sagte. Aber dennoch sah unser geliebter Swami diesen Mann, verlängerte sein Leben noch einmal und für viele danach kommenden Jahre. Wahrhaftig ein sehr glückliches Ende ... und dazu noch eine sehr wichtige Lektion. Wir sollten nicht so sehr mit der Zukunft beschäftigt sein, dass wir dabei vergessen, die Gegenwart wertzuschätzen. Swami sagt uns, dass wir in der Gegenwart leben sollen, die allgegenwärtig ist.

3. Nicht übermäßig besorgt zu sein über die Reaktionen von anderen Menschen, uns oder unsere weltlichen Ereignisse betreffend

Wir sollten alle Menschen als unsere göttlichen Brüder und Schwestern ansehen und alle Geschehnisse als Gott gegebene Möglichkeiten, um zu dienen. Swami lehrt uns, dass wir drei Menschen sind: der eine, von dem wir denken, dass wir es sind, dem Körper zugeordnet; der eine, von dem andere Menschen denken, dass wir es sind, unserem Geist zugeordnet; und der eine, der wir wirklich sind, unserer Seele zugeordnet.

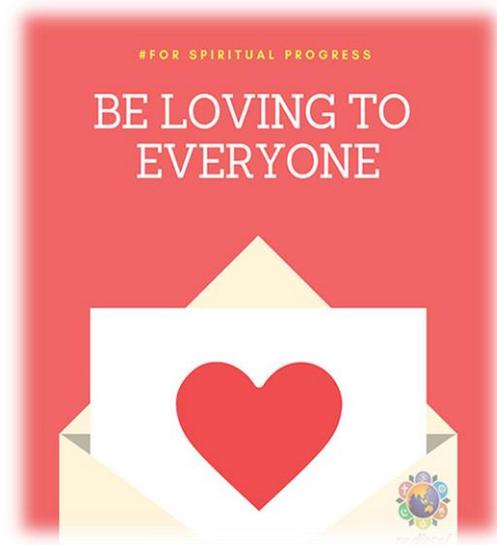
Wir sind nicht dieser Körper, wir sind nicht dieser Geist. Wir sind der Geist Gottes, umhüllt von einer menschlichen Form. Daher sollten unsere Emotionen und Handlungen keine Reaktionen auf andere Menschen oder äußere Geschehnisse in der Welt sein. Unsere Motivation, Ausrichtung und Ziel sollten vom Meister durch unser Gewissen bestimmt sein.

Die nächsten drei Punkte gehören zur Kategorie „Unsere Einstellung zum Leben“.

4. Seid immer liebevoll

Sehr einfach. Liebt immer selbstlos. Unser geliebter Swami ist gekommen, um die Lampe der Liebe in den Herzen der Menschheit anzuzünden. Die Qualitäten des Lichtes sind Reinheit und Selbstlosigkeit. Die Kräfte des Lichtes sind Erlösung und Transformation.

Der Herr umfasst Seine gesamte Schöpfung und ist allem innewohnend. Genauso wie der Herr größer ist als die Schöpfung, die einfach von Ihm ausgeströmt ist, so ist selbstlose Liebe größer und transzendiert ebenso unsere bekannten menschlichen Ausdrucksformen und Erfahrungen von Liebe. Die meisten von uns haben etwas Härte in ihren Herzen. Manche Menschen haben riesige Felsbrocken aus Granit und andere ein paar Kieselsteine. Wir müssen unsere Herzen öffnen und unsere Neigungen abmildern.



Text im Bild: Für spirituellen Fortschritt – sei liebevoll zu allen.

Als Sai Devotees, wie lieben wir Swami? Wie sollten wir Swami lieben? Auf einer oberflächlichen Ebene sind wir entzückt von Bhagawan Babas Form und bezaubert von Seiner göttlichen Persönlichkeit. Ist das nicht Liebe? Ja, das ist es, aber es ist nicht ausreichend.

Auf einer tieferen Ebene sind wir inspiriert von den noblen Worten und Taten von Bhagawan Baba und wir streben danach, Seine heroischen Handlungen nachzuahmen. Ist das nicht Liebe? Ja, das ist es, aber es ist nicht ausreichend.

Letztendlich verstehen wir, dass Swami die Urquelle und die Verkörperung des höchsten, nobelsten und wahrhaftigsten Aspektes von uns selbst ist. Wir versenken uns nach innen und sehen das göttliche Licht der Wahrheit und Liebe. Wir verstehen, dass unser spirituelles Herz unsere wirkliche Identität ist und dass diese eins mit dem Herrn ist.

Wir erreichen Selbstlosigkeit, die Dualität zwischen Gott und uns hört auf zu existieren. Wir verschmelzen mit dem Herrn, wir werden eins mit unserem geliebten Swami, unserem göttlichen Bewusstsein. Alle von uns müssen danach streben, Ihn auf diese Weise zu lieben. Dies ist wirkliche Liebe, dies ist göttliche Liebe!

Spirituell zu lieben heißt selbstlos zu lieben, was ohne Wunsch zu lieben bedeutet. Liebe, Liebe ohne die Notwendigkeit, das Objekt der Liebe zu besitzen. Liebe ohne die Notwendigkeit beachtet zu

werden, Liebe ohne die Notwendigkeit der Erwidern. Das ist reine Liebe, selbstlose Liebe, göttliche Liebe. Wir lernen in unseren verschiedenen menschlichen Beziehungen zu lieben – Mutter, Vater, Söhne, Töchter, Ehemänner und Ehefrauen. Wir lernen in diesen Beziehungen zu lieben, damit wir schließlich Gott lieben können, so, wie Er uns liebt, selbstlos.

Gott zu lieben hat einen dramatischen Effekt auf unser Leben. Es verändert uns und diejenigen, die uns kennen. Wenn wir selbstlose Liebe finden, wird alles andere kommen. Dies ist der wichtigste der neun Punkte, die ich euch präsentiere. Seid immer liebevoll, liebt immer selbstlos.

5. Seid immer glücklich

Seid innerlich immer glücklich und voller Freude. Glücklich zu sein ist ansteckend. Wenn wir lächeln oder einen Ausdruck von Freude zeigen, senden wir ein Licht in den Geist und die Herzen unserer Brüder und Schwestern. Wir machen andere glücklich. Dann machen sie uns glücklicher und so geht es weiter. Glücklich zu sein, erzeugt Freude. Die Verwirklichung unserer eigenen Göttlichkeit ist perfekte Glückseligkeit (Bliss).

Einmal hatte ich vor, an einem bestimmten Datum zu Swami zu fahren, als Swami vor meiner Abfahrt in meinen Traum kam und sagte: „Verschiebe deine Reise um drei Tage und fahre direkt nach Kodaikanal.“ Es war so klar und überwältigend, dass ich glücklicherweise befolgte, was mein Traum mir mitteilte. Ich fuhr direkt nach Kodaikanal.

Dies war vor vielen Jahren. Damals war ich sehr korpulent. Wenn ich korpulent sage, dann ist das in Wahrheit eine Untertreibung. Tatsächlich war ich richtig fett!

Swami sah zu mir herunter und war einen Augenblick lang still. Dann sagte Er etwas zu den Studenten in Telugu; sie alle sahen zu mir herüber und begannen zu lachen. Dann sagte Swami noch etwas und die Intensität des Gelächters der Studenten nahm zu.

Swami sah dann wieder zu mir herunter und begann selbst herzlich zu lachen. Als ich Swami ansah, war ich bewegt von der Freude und dem glücklichen Ausdruck auf Swamis Gesicht. Dann begann auch ich zu lachen. Also, die Studenten lachten, Swami lachte und auch ich lachte – wir lachten alle fröhlich.

Ich wusste, dass es ein Scherz über mich war, aber es machte mir nichts aus. Swamis Lachen erfüllte mich mit intensiver Freude. Dann hörte Swami plötzlich auf zu lachen und sofort wurden alle Studenten sehr still.

Swami sah mich sehr ernst an und fragte: „Warum lachst du?“

Ich sagte: „Swami, ich lache, weil Swami lacht. Ich bin glücklich, da Swami glücklich ist. Ich lache, weil ich Swami so sehr liebe.“

Dann sprach Swami zu den Studenten, die sehr ernst geworden waren und nicht wussten, was sie nun erwarten sollten. Auch ich wusste nicht, was ich erwarten sollte.

Swami sagte dann zu den Studenten: „Goldstein lacht, weil Swami lacht. Goldstein ist glücklich, weil Swami glücklich ist. Das ist wirkliche Hingabe.“

Diese scheinbar harmlosen Geschehnisse, die ich euch erzählt habe, zeigen die Weise, wie Swami uns oftmals wichtige Lektionen vermittelt hat. Swami benutzte mich, um den Studenten Hingabe zu demonstrieren. Glücklich zu sein ist sehr wichtig. Swami sagte immer zu uns allen: „Seid glücklich, seid glücklich – chala santhosham.“

6. Seid immer ruhig und friedlich

Innerlich ruhig zu sein bedeutet friedlich zu sein. Frieden bedeutet die Abwesenheit von turbulenten Emotionen und nicht enden wollenden Gedanken. Im Innern ruhig zu sein ist notwendig, um die innere Stimme Gottes zu hören oder die äußere Stimme Gottes. Respektiert und bewahrt den inneren Tempel der Stille. Wann immer Swami in eurer Gegenwart sprach, habt ihr aufmerksam zugehört, selbst dann, wenn Seine Bemerkungen nicht direkt an euch gerichtet waren. Es gab immer einen Anlass für euch zuzuhören, was auch immer Swami sagte. Ich werde euch jetzt darlegen, was passiert, wenn man nicht aufmerksam zuhört.



Einmal hatte Swami es mir liebenswürdigerweise erlaubt, vorne in Seinem Auto zu sitzen, während Er durch Puttaparthi fuhr. Eine wichtige Amtsperson der Indischen Regierung saß mit Swami auf dem Rücksitz. Der Mann sprach sehr eifrig mit Swami über bedeutende Angelegenheiten.

Ich fühlte die Freude über Swamis Nähe. Ich wurde freudevoller und freudevoller und meine Freude entwickelte sich zu einem glückseligen Zustand, in dem ich das Gespräch von Swami mit dem Politiker nicht mehr wahrnahm.

Der rückwärtige Spiegel war an der Seite, so dass Swami mein Gesicht nicht sehen konnte. Er konnte nur meinen Hinterkopf sehen. Ich war einfach sehr still. Ich konnte nichts hören. Ich war eingetaucht in die Glückseligkeit von Swamis Nähe, eine glückselige Tagträumerei.

Plötzlich hörte ich Swamis Stimme vom Rücksitz. Sehr scharf sagte Swami zu mir: „Goldstein, nimm dich zusammen!“

Unnötig zu sagen, dass ich sehr schnell wieder zu mir kam. Es war verblüffend, wie Swami wusste, dass ich in eine glückselige Tagträumerei abgetaucht war. Ich dachte, dass Swami nur meinen Hinterkopf sehen kann, aber Er wusste, dass ich innerlich fortgegangen war, fortgegangen in eine glückselige Tagträumerei.

Wahrnehmbar für mich war zudem Swamis Instruktion, dass wir immer fokussiert sein sollten und aufmerksam und Swami gewissenhaft zuhören sollten. Wann immer man die Gelegenheit hatte, in Swamis Nähe zu sein und Er etwas in unserer Gegenwart sagte, ganz egal zu wem, dann war es wichtig

für uns, aufmerksam zu sein und sorgfältig zuzuhören.

Wenn man innerlich ruhig ist, kontrolliert man seine Wünsche und das Ego. Man öffnet die Tür für die innere Stimme. In diesem Beispiel ließ ich meinen Geist zu ruhig werden und hörte auf, mich auf Swamis Stimme zu fokussieren. Ich schloss die Tür für die äußere Stimme, für Swamis Stimme. Ich erfreute mich und begab mich in eine ruhig-heitere, höchste Glückseligkeit. Obwohl meine Freude eine Reaktion auf Swami war, versagte ich darin, meine Pflicht zu tun. Es war meine Pflicht gewesen, Swami zuzuhören. Bei Swami muss man darauf vorbereitet sein, die äußere Stimme Gottes genauso wie die innere Stimme Gottes zu hören, immer! Dies war mein Fehler. Es ist ein sehr subtiler, aber wichtiger Punkt.

Die letzten drei Punkte gehören zur Kategorie der „Handlungen“.

7. Erlaubt es keinen wertlosen oder unangemessenen Gedanken in eurem Geist zu verweilen

Swami lehrt uns, dass wir schlechte Gedanken als Dämonen ansehen sollten, die in unseren Geist eindringen, um uns vom spirituellen Weg abzubringen. Schlechte Gedanken erzeugen Emotionen und Handlungen, die wiederum schlechte Tendenzen und schließlich schlechte Gewohnheiten erschaffen.

Unser Gewissen sollte alle Gedanken durchleuchten und ermitteln, ob ein Gedanke es wert ist, in unseren Geist einzudringen. Wir können es noblen Gedanken und Gefühlen erlauben einzutreten und unheiligen Elementen den Eintritt verwehren. Dies wird in einen guten Charakter resultieren und zu spirituellem Fortschritt führen. Wir haben den Schlüssel, wir kontrollieren es, wir sind die Türwächter für unseren Geist.

Vor vielen Jahren entwickelte ich eine naive Strategie, um Gedanken zu beenden, die mich unaufmerksam machten und mein inneres Gleichgewicht störten, wenn Swami in der Nähe war. Ich dachte mir, hier sitze ich auf der Veranda, Swami gibt Darshan und ich erlaube mir eine Ablenkung durch meine überflüssigen, weltlichen Gedanken. Ich muss meinen Geist in Swamis göttlicher Gegenwart frei machen. Wenn ich meinen Geist nicht in der Gegenwart des Herrn frei machen kann, wie kann ich dann danach streben, spirituellen Fortschritt zu erlangen? Also entwickelte ich eine ziemlich dumme und kindliche Technik. Dies geschah vor langer Zeit.

Jedes Mal, wenn ein unpassender Gedanke in meinen Geist eindrang, während ich auf der Veranda saß und Swami Darshan gab, verhinderte ich das Eindringen des Gedankens, indem ich zu mir sagte: „Hinweg mit dir, alberner Gedanke, weg mit dir“, und ich schüttelte meinen Kopf ein wenig. Ich schüttelte meinen Kopf verneinend nur ein wenig, so, dass die Menschen nicht sahen, was ich tat.

Eine Zeit lang schien diese Technik effektiv zu sein. Allerdings fand ich bald heraus, dass ich von so vielen albernen Gedanken bombardiert wurde, dass ich, während ich auf der Veranda saß, beinahe ständig meinen Kopf schüttelte. Ich erkannte, dass ich ein törichter Mann war.

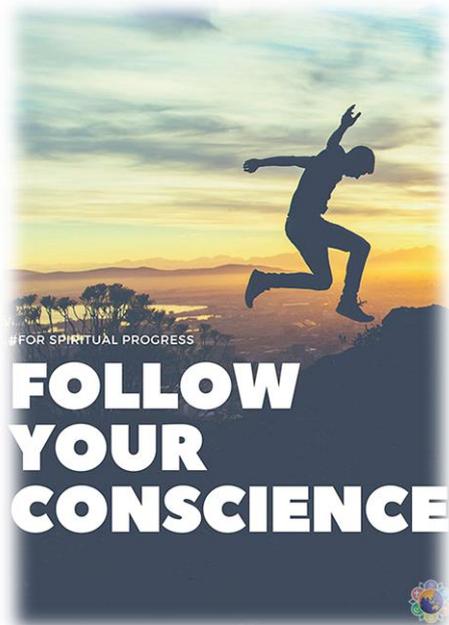
Es fiel mir ein, dass meine Brüder auf der Veranda, von denen viele Ärzte sind, daraus schließen würden, dass ich dabei war, Krampfanfälle zu entwickeln. Also gab ich meine naive Technik auf.

Die rettende Gnade darin war, dass ich mir meines eigenwilligen Geistes, ganz besonders in der göttlichen Gegenwart, bewusst war. Dann bemühte ich mich darum, meine Verfehlung zu eliminieren. Es war ein törichter Versuch, aber dennoch war es mein engagierter Versuch, damit umzugehen.

8. Folgt eurem Gewissen, handelt ohne zu zögern und mit vollem Vertrauen

Einmal saßen ein anderer Devotee und ich zu Swamis Lotusfüßen. Swami begann zu mir zu sprechen und zeigte auf den anderen Mann, der an der Seite saß. Er sagte zu mir, dass dieser andere Mann ein sehr guter Devotee sei.

Swami führte sorgfältig aus, dass dieser andere Mann, wann immer er etwas zu entscheiden hätte, in sein eigenes Inneres schauen würde, um die Antwort in seinem eigenen Gewissen zu suchen. Der Mann zweifelte niemals daran, dass die Antwort kommen würde.



Text im Bild: Für spirituellen Fortschritt - folge deinem Gewissen.

Swami sagte außerdem, dass der Mann sich fragen würde, ob etwas richtig oder falsch sei, gut oder schlecht und was Swami tun würde. Und dann handelte er ohne zu zögern gemäß der Antwort, die er in seinem eigenen Gewissen hören würde.

Swami fügte hinzu, dass die Antwort manchmal nicht sofort kommen würde, der Mann aber mit seiner Erkundung fortfahren würde, bis er die Antwort bekam.

Swami legte großen Nachdruck auf die Wichtigkeit dieses Prozesses in der Spiritualität. Und Er sagte, dass dieser Mann ein sehr guter Devotee sei, da er Glauben besaß.

Wir müssen klar erkennen, dass unser Gewissen eine Reflektion der Göttlichkeit in unserem Innern ist. Die moralischen Befehle, die aus unserem Gewissen kommen, müssen respektiert werden.

Schließlich der letzte Punkt.

9. Fokussiert euch auf Swami

Fokussiert euch auf Swami, Seinen Namen, Seine Form, Seine Liebe, Seine Worte, Seine Handlungen, alles von Ihm, denn Er ist alles. Erkennt gleichzeitig die Gegenwart göttlichen Bewusstseins. Beständige spirituelle Ausrichtung ist essentiell für uns, um unser spirituelles Ziel zu erkennen.

Wir können uns auf unseren geliebten Swami fokussieren und auf Seinen Namen und Seine Form. Wir können uns auf das große spirituelle Prinzip fokussieren, auf dem alle Religionen basieren. Wir können uns auf die Güte und Frömmigkeit fokussieren, die wir überall um uns herum wahrnehmen. Hier, in dieser Versammlung, sind alle Ausdrucksformen des universellen liebenden Bewusstseins, das Gott ist.

Ein außergewöhnliches Beispiel von konstant spiritueller Ausrichtung, auf das ich mich beziehen kann, wurde von Dr. John Hislop demonstriert. Er, ein sehr disziplinierter Mann, war der erste Vorsitzende des Zentralen Kreises von Swamis Organisation in den USA. Er vergegenwärtigte sich Swami, als an seiner Seite seiend, während der ganzen Zeit seines Wachzustandes. Was auch immer er tat und wohin er auch immer ging, egal, ob er allein oder zusammen mit anderen war, oder ob er eine Rede hielt oder ob er bei den Bhajans war oder betete, er vergegenwärtigte sich buchstäblich Swamis Anwesenheit an seiner Seite.

Tatsächlich ist der Ausdruck „vergegenwärtigte sich“ nicht korrekt. Er sagte, dass er es wusste und Swami immer an seiner Seite wahrnahm. Hislop war ein bemerkenswerter Mann, ein brillanter Mann, ein Mann mit Glauben und Entschlossenheit.

Um sich in die richtige Richtung zu bewegen, ist es unumgänglich und wichtig für uns, unsere eigene Lebensauffassung, unsere innere Einstellung und unsere Handlungen zu überprüfen. Ich habe eine einfache Formel gegeben, die aus neun einfachen Punkten besteht. Das Muster ist einfach.

Zusammenfassend sollte unsere Lebensauffassung einschließen, in der Gegenwart zu leben und sich nicht in die Vergangenheit zu vertiefen oder in die Zukunft oder in die Reaktionen von Menschen oder in Geschehnisse in der Welt. Unsere Grundhaltung sollte liebevoll, glücklich und ruhig im Innern sein.

Unsere Handlungen sollten es einschließen, dass wir unwerte Gedanken löschen, unserem Gewissen folgen und uns auf den Herrn fokussieren.

Ich empfehle euch von Herzen, euren eigenen spirituellen Plan zu erstellen, damit ihr die Verwirklichung eurer spirituellen Bestimmung erreicht. Einen Plan zu erstellen, reflektiert euren Glauben und eure Entschlossenheit.

Der Plan, den ich hier vorgestellt habe, reflektiert Swamis grundlegende Lehren und ist generell für alle anwendbar. Tatsächlich ist es mehr eine einfache Herangehensweise an das Leben, als ein Plan. Eure eigenen spirituellen Pläne sollten eure spirituellen Praktiken, eure Gebete, Meditationen, Bhajans, Studienkreis, Seva, euer Heim, eure Familie und euren Beruf miteinschließen. Er sollte davon handeln, wie alle Aspekte eures Lebens mit Liebe angefüllt werden können. Euer eigener Plan wird für euch noch passender sein. Er wird passender sein bezogen darauf, wer ihr seid und wo ihr euch in eurer spirituellen Entwicklung befindet.

Wir alle haben verschiedene Neigungen, Vasanas, unterschiedliches Karma und verschiedene Stärken und Schwächen. Ein guter Plan für spirituelle Entwicklung ist ein individuelles Unterfangen, ein privates Projekt, eine Struktur, die in euch aufkommen wird, während ihr reflektiert und die Antworten in euch selbst sucht.

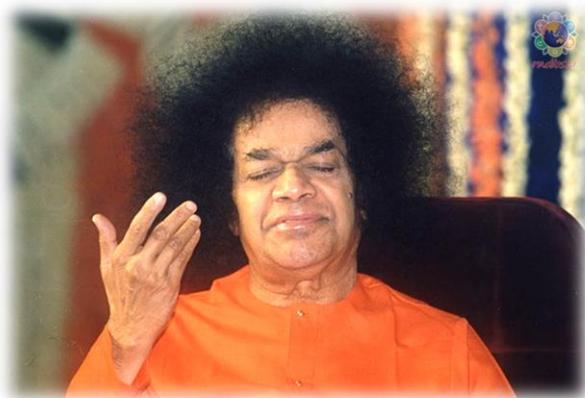
Es ist wichtig, einen spirituellen Plan zu erstellen, der am besten zu eurem Leben passt. Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, unser geliebter Swami, hat uns gelehrt, dass die Bestimmung des menschlichen Lebens darin liegt, Gottes Schöpfung zu lieben und ihr zu dienen.

Warum Spiritualität?

Um treu und selbstlos zu dienen, müssen wir fähig sein, tief und wahrhaftig zu lieben. Um wirklich zu lieben, selbstlos zu lieben, müssen wir über das Gefühl von „ich“ und „mein“ hinauswachsen. Wir erreichen dies durch Spiritualität.

Spiritualität sucht das innere Licht, indem die Ablenkungen und Verlockungen der äußeren Welt transzendiert werden. Spiritualität ist die Anwendung von Disziplin, einer Disziplin, die auf Glauben und Liebe basiert, was uns befähigt, den Geist und den Körper zum Diener des Gewissens zu machen. Dies ist Hingabe an Gott.

Wenn wir dies erreichen, verwandeln wir uns von einem animalischen Menschen zum göttlichen Menschen. Spiritualität erfordert nicht, dass wir unsere weltlichen Beziehungen und Verantwortlichkeiten aufgeben.



Ganz im Gegenteil, in diesem Kali Yuga hat unser geliebter Bhagawan Sri Sathya Sai Baba uns gelehrt, dass Spiritualität es erfordert, dass wir unsere weltlichen Rollen und Verpflichtungen auf noble und beispielhafte Weise durch Sathya, Dharma, Shanti, Prema und Ahimsa erfüllen.

Meine lieben Brüder und Schwestern, abschließend möchte ich euch noch einmal daran erinnern: Wir dürfen unsere großen Erwartungen nicht aufgeben. Lasst uns zu

unserem geliebten Swami beten, dass wir alle über die Duplizität unseres Geistes hinauswachsen und die Reinheit unseres Herzens erkennen werden. Lasst uns zu unserem liebsten Swami beten, dass Er uns alle befähigen möge, bewusst und dauerhaft Seine göttliche, liebende Allgegenwart zu erfahren.

Jai Sai Ram.

Fühle Ihn im Inneren

Prof. A. Kumar

In der September Ausgabe brachten wir in dem Artikel „Life Is A Celebration“ (das Leben ist ein Fest) das Transskript eines Vortrags, den Prof. Anil Kumar kürzlich in den USA hielt. Auf seinen Vortrag folgten zahlreiche Fragen von Devotees an Prof. Anil Kumar, die Klarheit über Swami und Spiritualität suchten. Wir präsentieren nachstehend einen Auszug jener „Fragen und Antwort Stunde“.

1) Können Sie bitte über einen Tag im Leben von Swami sprechen?

Niemand kann diese Frage zu 100% beantworten, doch ein normaler Tag in Swamis Leben ist sehr, sehr geschäftig. Er beginnt ca. 4:00 Uhr morgens und läuft bis 19:00 Uhr – 19:30 Uhr. Auf den Morgen-Darshan folgen Interviews, Bhajans und dann Gespräche mit den Mitgliedern der Organisationen, bei denen sie Anweisungen erhalten – dann der Nachmittags-Darshan, mehr Interviews und anschließend Bhajans. Doch lassen Sie mich Ihnen etwas erzählen, was in diesem Kontext geschah – ich bin sicher, dass Sie es richtig verstehen.

Es war in Brindavan, und Swami lachte, als ich sagte: „Swami, Du sagst doch immer: ‚Du bist Gott! Du bist Gott!‘ Es ist schön zu hören, dass ich Gott bin. Dazu möchte ich gerne einige Worte sagen, Bhagavan – mit Deiner Erlaubnis – bitte missverstehe mich nicht, rüge mich danach nicht.“ Ich dachte an alle nur möglichen Zusicherungen auf diesem Planeten Erde. Er entgegnete: „Mache dir keine Gedanken, du kannst also sprechen.“ Dann sagte ich: „Swami, Du sagst: ‚Du bist Gott!‘ Jetzt bin ich Gott! Jetzt bin ich Gott! Mein Name ist Bhagavan Sri Sathya Sai Baba; ich bin Gott, richtig? Mein



Programm beginnt um 3.30 Uhr früh, was in diesem Körper nicht möglich ist – 3.30 Uhr kann ich nicht jeden Tag aufstehen. Dann runterkommen – etwa 6.30 Uhr – um Darshan zu geben, nachdem ich (als Gott) nur ein Glas Wasser getrunken habe; das ist alles. Bis zu dem Zeitpunkt, wenn ich zum Darshan komme, habe ich bereits drei „Runden“ Kaffee getrunken. Nun, sonst fühle ich mich nicht wohl.

Dann Darshan geben und die Devotees sehen, die permanent die erste Reihe besetzen, als wäre es ihr Geburtsrecht, und Neuankömmlingen zu keiner Zeit eine Chance geben, nicht einmal in ihren kühnsten Träumen. Sie können ihre Familien und ihren Besitz getrost verlassen, aber keineswegs jenen bestimmten Sitzplatz, den sie beanspruchen. Diese Anhaftung an einen Sitzplatz verstehe ich nicht.“

So muss Bhagavan dieselben „Langzeit“ Gesichter sehen und Briefe entgegennehmen. Was für Briefe? Briefe mit Forderungen: „Ich möchte dies, ich möchte das! Gewähre mir wenigstens ein Interview, und vielleicht auch noch eine Halskette!“ Und da gibt es einige Beschwerdebriefe. Kein Brief sagt jemals: „Swami, danke für alles, was Du getan hast. Swami. ich bin Dir dankbar.“ Keine Briefe der Dankbarkeit oder Danksagung, sondern Briefe des Leidwesens und der Forderungen und Beschwerden. Ich bin wirklich irritiert und verärgert darüber!

Dann einer ausgewählten Gruppe ein Interview gewähren; die Gelegenheit wahrnehmen, einige spirituelle Lehren zu vermitteln, einige spirituelle Wahrheiten, weil diese Inkarnation (Bhagavan Baba) jede Chance dazu nutzt zu kommunizieren, damit alle über das Göttliche hören und verstehen sollen – die Gotteserfahrung, das ist der Zweck der (Seiner) Inkarnation, sagt Bhagavan. „Was immer Ich sage,

was immer Ich tue, welche Handlung auch immer Ich ausführe, dient nur dazu, euch im Hinblick auf das Göttliche heranzubilden.“ Das sagte Bhagavan. Aber jene unter euch, die zu einem Interview gerufen werden, sind ständig besorgt, wann Du ihre Briefe annimmst – Gelenkschmerzen, Arthritis, Spondylitis (Entzündung des Knochenmarks, Anm.d.Ü.) und was nicht noch alles. Diese Gesichter zu beobachten, die Deinem Gespräch gegenüber gleichgültig sind, stets ungemütlich bei dem Gespräch, über die Briefe und andere Leute. Wirklich, das stört alles. Jedenfalls kann ich es nicht ertragen.

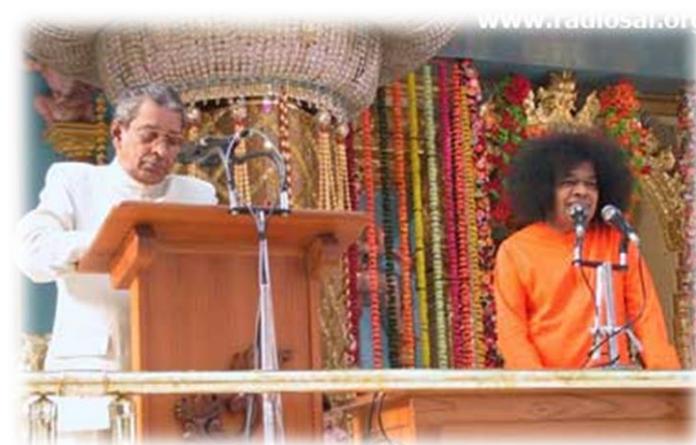
Dann während der Bhajans dasitzen und einigen Liedern zuzuhören, die nicht nach Bhagavans Geschmack sind. Manchmal möchte Er, dass Sarva Dharma Gebete gesungen werden. Einige Jungen folgen dem nicht, trotz wiederholter Ermahnungen. So ruft Er sie zu sich und fragt: „Seid ihr Sänger oder Sünder“? (engl.: „singers“ or „sinners“)

Und dann zum Lunch gehen. Dort sitzt Er mit zwei oder drei geehrten Gästen. Während den Gästen so viele verschiedene Speisen serviert werden, nimmt Bhagavan nur einen Löffel Ragi-Malt (Ragi-Brei) zu sich. Ich bin dazu wirklich nicht imstande! Ein Gast bekommt in der Regel mindestens zwanzig Speisen, wahrlich ein königliches Bankett. So ziehe ich es also vor, ein Gast zu sein, anstatt Bhagavan Baba selbst – sehr schwierig! Dann muss Er sich alles Mögliche vom Verwaltungsstab anhören, so viele Anfragen, so viele Dinge, die sie haben wollen.

Und dann das Ganze noch einmal – Abend-Darshan, wieder dasselbe, dann sich um 19.30 Uhr zurückziehen und zur Residenz zurückkehren. Swami, ich bin ganz komfortabel als menschliches Wesen. Ich möchte nicht jetzt gleich Gott sein. Ich bin nicht bereit. Können Sie bitte über einen Tag in Swamis Leben sprechen? Bitte stellen Sie sich vor, in Seinen Schritten zu gehen: versetzten Sie sich einfach darein, in Seinen ‚Schuhen‘ zu stecken. Ich glaube nicht, dass Sie sofort Swami sein möchten.“

2) Können Sie detaillierter erklären, was Swami in Seiner Ansprache vom 16. März 2003 sagte?

„Die Leute haben Ihm Salben, Sirups und andere Dinge geschickt in der Annahme, Er hätte Schmerzen



in den Gelenken, aber Bhagavan sagte, das träfe nicht zu. Macht euch keine Sorgen. Der Grund ist die Gravitationskraft (Schwerkraft), die – wie Er erläuterte – auf Ihn einwirkt, so dass Er nicht so schnell gehen kann, wie ehemals. Und als Sri Narasimha Murthy – der Leiter bzw. Aufseher der Brindavan Universitätsanlage – fragte, als Er ging. Dort konnte er Seine Füße nicht anheben. Dies lag an der Aktivität der Schwerkraft. Bhagavan sprach davon, dass Er eine magnetische Kraft habe –

den Magnetismus, der sich immer stärker an den Planeten Erde heftet. Das kann ich Ihnen hierzu sagen.

3) Wie sind Sie Swamis Übersetzer (Dolmetscher) geworden?

„Ich bin es nicht geworden, es wurde mir ‚zugeworfen‘. Einige werden als Größen geboren, einige erlangen Größe, einigen wird Größe zugeworfen! Ich falle unter die dritte Kategorie.“

4) In welchem Umfang praktizieren Sie Ihre Aufgabe als Übersetzer Seiner Ansprachen?

„Diese Frage bringt mich in Verlegenheit! Ich habe das Mikrofon vor mir; es wirkt nur als Verstärker; es leitet meine Stimme an Sie weiter. Sie können nicht erwarten, dass dieses Mikrofon (dieser ‚Sprecher‘ = Sprechanlage, A.d.Ü.) praktiziert, was Ich sage - ebenso Anil Kumar.

Wenn jeder Swamis Ansprache folgt, werden die Leute sagen „Swamis Ansprache ist ausgezeichnet.“ Doch angenommen sie folgen nicht, dann schieben sie die Schuld dem Übersetzer zu. Somit ist also dieser Job als Übersetzer ein wenig beneidenswerter Job. Niemand würde damit wetteifern, ein Übersetzer zu sein, weil dann die eigene Unwissenheit und Einfalt bloßgelegt wird. Wenn Swami sehr schnell spricht, kann man nicht langsam sein. Und anfangs fordert Swami einen auf, langsam zu sein. Doch wir sind zwei „Motoren“; Er spricht schnell, und man kann selbst nicht so schnell „rennen“. Wenn wir beide schnell sind, dann werden Sie nur Stimmen hören. Am Anfang ist da nur ein Wort – und man fängt jenes Wort nicht auf. Es ist also in der Tat ein harter Job. Doch Er hilft einem, zu entspannen und sorgt dafür, dass man erfolgreich ist. Und nach meiner bescheidenen Ansicht – aus meiner Erfahrung und einer festen Überzeugung ist niemand unersetzlich. Er kann alles, was auch immer, von irgendjemandem ausführen lassen – jederzeit und überall.

So viele Leute, für die Telugu nicht ihre Muttersprache ist, wurden in früheren Zeiten aufgefordert, Seine Ansprachen zu übersetzen. TAMILen, die TAMIL sprechen, wurden aufgefordert, Telugu-Ansprachen ins Englische zu übersetzen. Somit kann ich auf diesem Gebiet keinen „Kredit“ für mich beanspruchen. Jedenfalls bin ich, was ich hier sage, völlig zurechnungsfähig. Er kann jeden alles bewerkstelligen lassen, zu jeder Zeit.“

5) Was sind die praktischen Schritte zur vollkommenen Hingabe?

„Es gibt keine praktischen Schritte zur vollkommenen Hingabe.“

6) Was sind die praktischen Schritte in Richtung des Lichts zu gehen?

„Nur ein Schritt: Entferne dich von der Dunkelheit! Dies ist der beste Weg, im Licht zu sein. Es gibt also keine Schritte zur Hingabe. Sobald wir unsere Selbstsucht aufgeben, ist das Hingabe.“

7) Ist Swami die Reinkarnation von Shirdi Baba?

„Er sagte, Er ist es. Er hat selbst gesagt, dass Er die Reinkarnation von Shirdi Baba ist. Es besteht kein Zweifel.“

8) Warum braucht Baba einen Übersetzer?

„Er ‚braucht‘ einen Übersetzer, weil Er einem armen ‚Individuum‘ (A. Kumar) eine Chance geben will. Möchten Sie ein Übersetzer sein? Ich bitte in Ihrem Interesse, einen Übersetzer aus Ihnen zu machen! Eine Chance für jemanden – ein College zu bauen, eine Brücke zu bauen, einen Patienten zu behandeln – dies alles sind Chancen, die den Devotees gegeben werden. Verschiedene Chancen, Sadhana zu leisten zur eigenen Erhebung und Aufstieg. Dabei ist nichts besonders; Er kann alles selbst managen“.

Da mir diese Frage gestellt wurde, werde ich Ihnen ein Beispiel nennen. Da saßen zwei jüngere Buben. Ein Junge sprach in der Oriya-Sprache; er kam aus Orissa. Der andere Junge sprach Hindi; er kam aus Delhi. Swami sprach zu jenem Hindi-Jungen aus Delhi in Hindi. Wohingegen die Antwort von dem Oriya Jungen kam, dessen Muttersprache Oriya ist. Er lächelt denjenigen an, mit dem Er spricht. Weil ich dort saß, beobachtete ich diese beiden Jungen.



Als Swami in Seinen Interviewraum gegangen war, ging ich zu dem Oriya Jungen. „Warum lächelst du?“ Eigentlich sprach Swami in Hindi. Die Fragen wurden an ihn gestellt, und er sollte antworten, warum

aber antwortest du? Er sagte: „Sir, was für einen Unsinn sagen Sie da. Er sprach in der Oriya Sprache. Haben Sie es nicht gehört? Warum korrigieren Sie mich?“

9) Haben Sie irgendwelche Botschaften von Swami über die USA und ihre Zukunft?

„Swami spricht nicht über die USA. Er spricht aus dem Gesichtspunkt Gottes, des Universums, nicht aber der USA, Indien, Tamil Nadu. Nein, nein, nein! Schließlich ist alles Eins; es ist alles eine einzige Komposition. Eine Einheit - Schöpfer, Schöpfung. Die Schöpfung ist das Spiegelbild des Schöpfers. Sarvam Vishnumayam Jagat. Alles ist göttlich. Er braucht nicht „aufzuteilen“ oder zu segmentieren oder zu fragmentieren oder in Stücke zu schneiden und aus begrenzter Sicht zu betrachten. Es ist nicht so. Samasta Loka Sukhino Bhavantu. Möge die ganze Welt, das ganze Universum erfolgreich und glücklich sein. Dies ist die Sicht von Bhagavan.“

10) Hat Swami etwas bezüglich schwieriger Zeiten auf der Welt gesagt?

„Die Welt setzt sich zusammen aus menschlichen Wesen. Der Welt geht es gut, sie funktioniert gut, doch wir öffnen schwierigen Zeiten die Tür und schaffen Probleme und machen das Leben problematisch. Das Leben als solches ist ohne Problem, aber wir machen es problematisch. Daher wird die Welt keine schwierigen Zeiten erfahren, außer wenn wir Schwierigkeiten hineintragen. Zu diesem Zweck werden Erziehungs-Programme und menschliche Werte in so einer Organisation (Sri Sathya Sai Organisation, Anm.d.Ü.) eingeführt, damit wir keine schwierigen Zeiten haben werden. Die menschliche Perspektive, die menschliche Psychologie, das menschliche Gedankengewebe – sie alle bedürfen einer totalen Veränderung. Es ist keine Revolution, sondern eine Art Evolution, die heute nötig ist.“

11) Bitte sprechen Sie detailliert über „Gottes Willen“ und „Freien Willen“.

„Meine Freunde, diese Frage ist mir viele Male gestellt worden. Wir missverstehen häufig menschliches Bestreben als freien Willen. Menschliches Streben unterscheidet sich von freiem Willen. Was sagt Swami dazu? Freier Wille: Erstens, sind Sie frei? Nein. Warum? Ich sehe, was ich nicht sehen soll; ich höre, was ich nicht hören soll. Ich gehe dorthin, wohin ich nicht gehen soll. Die Sinne sind nicht unter unserer Kontrolle. Ich bin nicht imstande, meine Zunge zu kontrollieren. Mir schmeckt immer alles, was scharf ist, obwohl ich über sattvische (reine, die Sinne nicht reizende) Nahrung spreche. Ich genieße „rajaische“ Speisen total. Was kann ich tun? Vielleicht sollte ich im nächsten Leben einen Versuch machen. Der Punkt, um den es geht, ist also: Ich bin nicht frei. Wo geht es also um die Frage, seinen freien Willen auszuüben, wo es keinen freien Willen gibt?“

12) Warum sollte es einen Begriff wie „Freien Willen“ geben?



Der Begriff „Freier Wille“ ist mehr oder weniger für menschliche Optionen, menschliche Anstrengungen und menschliche Vorzüge bestimmt. Doch es gibt nur Einen, der absolut frei ist – Gott selbst. Gott ist jenseits der Sinne. Warum? Ich kann es so erklären. Einige Leute sagen: „Sir, ich bin sehr schwach, weil ich von den Sinnen mitgerissen werde.“ Andere sagen: „Ich habe vollkommene Kontrolle über meine Sinne; Ich bin jenseits meiner Sinne.“ Beide irren sich. Das eine ist Schwäche, Verlangen (indulgence) nach Genuss – das andere ist

Vermeidung (avoidance). Wenn ich sage „Ich unterliege nicht den Sinnen“, bedeutet es Vermeidung. Wenn ich sage „Ich unterliege den Sinnen“, ist es Genuss und Verlangen.

Doch Spiritualität ist weder Vermeidung noch Genuss, sondern Transzendenz! Transzendenz ist Spiritualität. Auf diese Weise können wir verstehen, dass wir erst die Begrenzungen transzendieren müssen. Folglich sind wir nicht frei. Gott aber ist Transzendenz. Transzendenz, nicht-dualistisch. Somit hat Er „Freien Willen“, aber nicht der Mensch

13) Bin ich selbstüchtig, wenn ich gebeten werde, einem Verwandten bei körperlichen Schmerzen und Beschwerden zu helfen?

„Wenn Sie jedem helfen, der leidet, können Sie diese Begrenzung durchkreuzen. Nicht nur in Bezug auf Ihren Verwandten – Leiden ist Leiden überall. Wenn wir wissen, dass Swami in uns ist, warum fühlen wir dann so viel Sehnsucht? Diese Sehnsucht bedeutet nur, Ihn von Innen heraus zu fühlen. Nicht dass Er abwesend wäre – nein. Sehnen bedeutet tiefes, intensives Sehnen nach Gott, intensives Empfinden nach Gott. Ein Versuch nach Innen zu gehen. Eine Art Erwartung der Identifikation mit dem Selbst – das Selbst zu sein – nur das Selbst. Das ist es, was Sehnen genannt wird. Sehnen ist demnach eine spirituelle Übung.

Tamaso maa jyotir gamaya mriyora maa amritam gamaya.

Eine Reise vom Tod zur Ewigkeit; von Unwahrheit zur Wahrheit; von Dunkelheit zum Licht; dies ist intensives Sehnen. „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ („Ye shall know the truth and the truth shall set you free“ – Bibel: Johannes 8:32, Anm.d.Ü.), erklärt die Heilige Bibel. Dies ist es, was Sehnen genannt wird. Aber das heißt nicht, dass es ohne Sehnen keinen Gott im Inneren gibt. Sehnen ist ein spirituelles Streben; es ist eine spirituelle Bestrebung.“



14) Wie besiege ich Angst? Was sagt Swami dazu?

„Angst bzw. Furcht entsteht aus einem Schuldgefühl. Die Gita sagt: Shudram Hrudaya Durbalayam: Furcht ist das Zeichen von Schwäche. Chakto chitha param tapa. „O Arjuna, erhebe dich von Schlaf und Schlummer. Fürchte dich nicht.“ Wir fürchten uns wegen unserer eigenen Fehler. Doch offen gesagt ist ein derartiges Gefühl von Schuld viel schlimmer, als die Schuld selbst. Schuld ist weniger gefährlich, als das Schuldgefühl. Sich schuldig zu fühlen ist gefährlicher als Schuldhaftes zu begehen. Dieses Schuldgefühl ist die Ursache von Furcht. Wie kann ich diese Aussage bestätigen? Oft kommen Leute zu Swami und sagen: „Swami, es ist meine Schuld. Ich habe zahlreiche Sünden begangen. Ich habe alle jene Tage nicht in der göttlichen Ordnung gelebt. Verzeih' mir.“ Er sagt: „Vergangen ist vergangen, bereits vergangen; vergiss die Vergangenheit.“

Furcht entsteht aus jenem Schuldgefühl. Furcht basiert auf dem Unwissen vor der Zukunft und was geschehen wird. Es gibt Leute, die sich Sorgen darüber machen, was mit ihnen zwanzig Jahre nach der Pensionierung geschehen wird. Wo ist die Garantie, dass ihr bis dahin leben werdet?

Es gibt einige Junggesellen, die - bevor sie heiraten - die Plätze für ihre in der Zukunft geborenen Kinder in Kindergarten-Schulen, Grundschulen reservieren, aus Angst, die Kinder könnten später keinen Platz bekommen. Furcht existiert wegen Unwissenheit, wegen des Risikofaktors, wegen des Fehlens von einem Gefühl der Sicherheit. Ja, das ist Furcht. Und die Furcht beruht auf einem Komplex. Furcht ist ein psychologisches Leiden.

Wie überwinden wir diese Furcht? Es gibt nur eine Lösung: „Why fear when I am here - Warum sich fürchten, wenn Ich hier bin?“ Wenn wir erst einmal überzeugt sind, dass Er hier ist, wird es keine Furcht mehr geben. Weil wir dies nicht verstehen, haben wir kein volles Vertrauen; man findet einen gewissen Komfort in der Haltung ängstlich zu sein. „Ich fürchte mich.“ Nein. Eigentlich drücken die Menschen

sich so aus: „Furcht vor dem göttlichen Herrn ist der Beginn von Weisheit.“ Doch Swami veränderte all dies. „Furcht vor der Sünde und Liebe zu Gott! Fürchte die Sünde und liebe Gott.“ Das ist es, was Er gemeint hat: Paapa Bhati, Daiva Preeti. Daiva Preeti – Liebe zu Gott. Paapa Bheeti – Furcht vor Sünde. Sangha Neeti – Moral in der Gesellschaft. Man kann also diese Furcht überwinden; da gibt es keinen Grund zur Sorge.

In Kodaikanal war einmal ein Mann, der kaum sprach. Swami aber wollte eines Tages, dass er sprechen sollte: „Na los, sprich schon!“ „Swami, ich habe noch nie zuvor gesprochen.“ Swami zwang ihn zu sprechen, und dieser Mann hielt einen ausgezeichneten Vortrag – weil er nämlich sagte: „Swami, Du solltest sprechen, ich bin nicht imstande.“

Aber sobald er sich Ihm ergeben hatte, sprach Swami durch ihn. Dies ist er Weg, Furcht zu besiegen. Wenn man absolut sicher ist und sich Gott vollkommen hingegeben hat, kann man gewiss seine Aufgabe nach bestem Vermögen erfüllen.

*H2H, Oktober 2006

Die Ur-Gottheit - Eine mächtige Inspiration

Dr. T. Ravi Kumar

Einführung: Die sechs Dimensionen von Religion

Jede größere Religion hat sechs Dimensionen. Diese sind: Ritual, Doktrin, Ethik, Soziale Aspekte, Empirische Aspekte und Mythologie. Das Ritual bildet einen wichtigen Teil in allen Religionen. Allerdings unterscheidet es sich von Religion zu Religion. In der Doktrin bzw. Theologie werden Überzeugungen und religiöse Erfahrungen systematisiert. Religionen neigen auch dazu, moralische Codes zu integrieren, und so entsteht die ethische Dimension von Religion. Religionen tendieren dazu, in institutioneller Form organisiert zu werden, und so gibt es einen sozialen Aspekt. Alle Religionen haben eine mythologische Komponente. Der Kern aller Religionen jedoch ist das Element der Erfahrung.

Der Begriff „Mythos“ wurde häufig als etwas bekannt, vor allem im Westen, das von einer großen Gruppe Menschen, die durch allgemeine Überzeugungen gebunden sind, für wahr angesehen wird. Durch die Form einer Geschichte räumt der Mythos nicht ein, dass es nur eine „Geschichte“ ist. Er versucht, einen Weg zu finden, die Wahrheit, die zu tiefgehend ist, um rein sachlich und nüchtern behandelt zu werden, zu vermitteln. Sie mag nicht etwas sein, das auf empirische Art gemessen oder analysiert werden kann.

Die Symbolik von Lord Ganesha

Eine großartige Mythologie umgibt Lord Ganesha. Allein schon die Darstellung von Lord Ganesha gebietet Ehrfurcht und Staunen. Er hat einen enormen Körper, zu dem ein riesiger Kopf gehört. Sein Fahrzeug ist eine kleine Maus. Dazu ein großer Rüssel und zwei Stoßzähne, von denen einer abgebrochen ist. In Seinen Händen hält Er eine Schlinge, einen Stock, eine Schale mit Süßigkeiten, und in der vierten Hand „hält“ Er das Versprechen von Abhaya (Furchtlosigkeit). Sie alle haben Botschaften für uns.

Die Schlinge in Seiner Hand erinnert uns, dass wir unsere Bindungen und Anhaftungen unter Kontrolle halten müssen. Wir sollten uns nicht zu sehr an flüchtige Objekte in der Welt binden. Der Stock wird von einem Mahout (Elefantentreiber) zur Zähmung des Elefanten eingesetzt. Indem Er den Stock in der Hand hält, lehrt uns Ganesha, dass Selbstdisziplin die beste Disziplin ist. Die Abhaya Hasta Geste erinnert uns daran, dass wir alle sicher und unter Seinem Schutz sind. Und schließlich sagt uns die Schale mit Süßigkeiten, dass wir uns am Leben erfreuen sollen. Es ist Gottes Geschenk an uns, und wie alle Seine Geschenke ist es außerordentlich wertvoll.



Lord Ganesha - eine ewige Inspiration

Ungeachtet der fehlenden Übereinstimmung der Gestalt hat Er viele Anhänger. Alle Bewohner der „Drei Welten“ verehren Ihn, und keine Aktivität beginnt ohne Seine Zustimmung und Segen. Er ist der Eine, dessen Verehrung multi-religiös und multi-kulturell ist. Es gibt Darstellungen von Ganesha, die man in New Yorker Kirchen fand, wie auch in Indonesien.

Mutter Parvati erschafft Ganesha

Die Menschen feiern Seinen Geburtstag mit großer Freude und religiösem Eifer. Die Ankunft Ganeshas ging im Nebel der Zeit verloren, aber Er wird sogar in vedischer Literatur erwähnt. Die mythologische Geschichte in Bezug auf Seine Geburt ist wohl bekannt. Die Göttin Parvati (Lord Shivas Gemahlin,

Anm.d.Ü.) wollte, eine zuverlässige Person sollte dafür sorgen, dass niemand in ihre Privatsphäre eindringt. Daher erschuf sie ein Baby aus ihrem eigenen Körper und atmete ihm Leben ein. Der Junge war sehr hübsch und tapfer. Sie bewaffnete ihn und gab ihm den Auftrag, Wache zu stehen.

Lord Shiva kehrte von Seiner (langen) Meditation zurück und wollte das Haus betreten. Der Junge forderte ihn heraus, doch alle Überredungsversuche schlugen fehl. Aber der Junge war zu aufgebracht, selbst die Ganas (Ganeshas Truppen, Anm.d.Ü.) und ihre Anführer konnten ihn nicht beruhigen und zogen sich zurück. Es bedurfte Lord Shivas „Eingreifen“, und so enthauptete Er ihn. Im selben Augenblick kam Parvati hinzu und sah, dass ihre Schöpfung zerstört war – sie war untröstlich. Der göttliche Herr schlug vor, das Leben des Jungen wiederherzustellen, und zwar mit Hilfe irgendeines Lebewesens, das mit seinem Kopf in südlicher Richtung lag, womit Ganesha den Kopf eines Elefanten erhielt.



Sai mit Sai Geetha – eine unerklärbare Bindung

Diese Geschichte ist nur symbolisch. Sie zeigt, dass wir zu Gottes eigener Freude erschaffen werden und eine Rolle in der Welt spielen müssen. Äußerste Loyalität zur Mutter sichert uns ihren Segen und Unbesiegbarkeit. Die Enthauptung und anschließende Krönung mit einem Elefantenkopf mögen zwar nur symbolisch sein für angesammeltes Wissen, das jedoch in praktisches Wissen umgewandelt wird – für Wissen, das in Weisheit umgewandelt wird.

Shivas Wahl eines Elefantenkopfes soll uns zeigen, dass wir in unserer Wahl intelligent sein sollen. Sai Gita scheint aber klüger zu sein, da sie sich unentwegt in Sehnsucht nach Swamis Gegenwart verzehrt. In früheren Tagen, als Swami regelmäßig in der Sommerzeit nach Brindavan (Swamis Aschram in Whitefield bei Bangalore, Anm.d.Ü.) fuhr, weinte Sai Gita und verweigerte ihr Futter, bis sie nach Brindavan gebracht wurde. Als ihr Platz jüngst geräumt wurde für den Bau des Hallenstadions in Puttaparthi, sahen die Ingenieure, dass Sai Gitas Unterstand versetzt werden müsse. Sie legten einen Vorschlag vor, einen neuen Unterstand in der Nähe des Gokulam (Milchkolonie) zu bauen, doch Swami betonte, dass Sai Gita sich unglücklich fühlen würde und daher näher zum Mandir umgesiedelt werden sollte!

Die großen Ohren eines Elefanten erinnern uns daran, geduldig die Ansichten anderer anzuhören, bevor wir Entschlüsse fassen. Wenn ein Elefant durch den Wald geht, schafft er einen Pfad für alle, die nach ihm kommen. In diesem Sinn sollten wir „Wegbereiter“ werden. Wir sollten Dinge tun, denen die Welt folgen wird, aber nicht nur andere nachäffen, vor allem in Dingen wie unsere Kleidung und unser Benehmen. Lord Ganesha brach Seinen Stoßzahn ab und verwendete ihn zum Aufzeichnen von Vyasas Diktat des Mahabharata. Das Mahabharata sollte mit Gewissheit der Menschheit einen Nutzen bringen, und Er (Ganesha) gab Sein Alles dafür. Dies ist die wahre Bedeutung der Worte „Paropakaaartham idam shareeram“ (Setze den Körper im Dienst an anderen ein).

Wie Ganesha uns inspiriert

Ein sehr bekannter Vers zum Lobe von Lord Ganesha lautet:

Suklambharadhram vishnum,
sasi varnam chatur bhujam
prasanna vadhanam dyayeh
sarvavigna upashantaye

Somit zeigt Lord Ganesha sich in diesem Vers als ein Ideal für alle (und mehr noch für die Sai Studenten). Beachtet dies:

Suklambharadharam [der Eine mit einem weißen Gewand]: Tragt makellos weiße (reine) Kleidung.

Vishnum [alles durchdringend]: Seid überall dort anwesend, wo ihr zur rechten Zeit zu sein gedenkt.

Sashi varnam [von heller Hautfarbe]: Du hast den Vibhuti-Punkt auf deiner Stirn.

Chatur bhujam [der vier Hände hat]: Sei ein Sieger, sei fleißig.

Prasanna vadhanam [mit stets lächelndem Gesicht]: Sei fröhlich und voller Freude („no castor oil face“ – kein Rizinusöl-Gesicht, wie Swami sagt!).

Wenn man diesem Beispiel folgt, ergeben sich einem sämtliche Herausforderungen auf sanftmütige Weise ...



Studenten mit Swami während der „Immersion Ceremony“ der Statue von Lord Ganesha

Die andere Geschichte, die allgemein erzählt wird, berichtet davon, dass Lord Shiva und Mutter Parvati einen Wettlauf für Ganesha und Karthikeya (Ganeshas Bruder, Anm.d.Ü.) arrangierten, bei dem derjenige der beiden gewinnen würde, der am schnellsten die Welt umrunden könnte; und wir wissen, wie Lord Ganesha nur seine Eltern (symbolisch „die Welt“) umrundete und das Rennen gewann. Diese Geschichte sagt uns:

1. Welchen Ferrari oder Mercedes ihr auch haben mögt, nichts ist dem Einsatz eurer Intelligenz – eures Verstandes vergleichbar. Maschinen können nie dem Verstand gleichkommen oder der Kraft einer Idee!
2. Improvisieren. Folgt nicht der ausgetretenen Spur und, was am wichtigsten ist ...
3. Jedes unternommene Unterfangen, welches unsere Eltern ehrt, wird uns sicherlich siegreich sein lassen.

Wir wollen die Lektionen, die Ganesha uns lehrt, zusammenfassen:

1. Seid „Trend Setter“ – Weg weisend, nicht nur Nachahmer. Setzt Ideale für die Welt, der sie folgen soll; seid nicht einfach Sklaven der Mode-Trends, die andere vorgeben.
2. Meistert den Geist, um siegreich im erbarmungslosen Wettkampf zu bleiben.
3. Haltet eure Anhaftungen unter Kontrolle.
4. Übt euch in Selbstdisziplin.
5. Hört allen aufmerksam zu.
6. Improvisiert.
7. Macht das Leben zu einem Fest.

Wir wollen diese Lektionen in unserem Alltag im Gedächtnis behalten und reflektieren, während wir die Ankunft von Ganesha an Ganesha Chaturthi feiern, der auf den 27. dieses Monats fällt.

(Aus: Vortrag von Dr. T. Ravi Kumar, einem Mitglied der Fakultät der Chemie-Abteilung der Universität Brindavan, Swamis Institut, gehalten am 10. Juni 2006)